



**Damit unsere
Kinder später
nicht Äpfel mit
Birnen
vergleichen.**

***Danke
für Ihre Teilnahme!***

Ergebnisse der Online-Umfrage

Die Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen setzt sich dafür ein, dass die Themen der Ernährungs- und Konsumbildung in Zukunft verstärkt an unseren Schulen vermittelt werden. Wie dieses Anliegen von BerufskollegInnen, PädagogInnen, KonsumentInnen, Studierenden u.a.m. gesehen wird, wurde im Rahmen einer Online-Umfrage erhoben.

Erhebungszeitraum: Mai 2019 bis Mai 2020

TeilnehmerInnen gesamt: 7427 (82 % weiblich, 18 % männlich), davon 947 Pädagoginnen und Pädagogen

Die wichtigsten Ergebnisse sind:

1. 99 % der Befragten halten es für notwendig, dass Kinder in der Schule über **Lebensmittel, Ernährungs- und Konsumbildung** lernen.
2. **96 % der Befragten halten die Einführung bzw. Ausweitung des Unterrichtsfaches Ernährungs- und Konsumbildung** in der Pflichtschulzeit für sehr wichtig (73 %), bzw. wichtig (23 %).
3. Für die Vermittlung von Themen der Ernährungs- und Konsumbildung sind in Zukunft v.a. **das Elternhaus und die Schulen/Kindergärten** verantwortlich. Weiteres tragen Bäuerinnen und Bauern, die Politik und der Lebensmittelhandel die Verantwortung dafür.
4. Verbesserungsvorschläge für den Unterricht sind z.B. **Exkursionen auf Bauernhöfe**, Bäuerinnen und Bauern an die Schule holen und **mehr praktisches Arbeiten**.
5. Für **PädagogInnen und LandwirtInnen** sind die **Unterrichtsfächer Ernährung und Kochen**, die Objektivität der Inhalte, die Wertschätzung der Lebensmittel, die Regionalität bzw. Saisonalität und die gesicherte Herkunft der Lebensmittel **sehr wichtig**.
6. Die Corona-Pandemie zeigt, dass **regionale Versorgungsketten** wieder mehr geschätzt werden. Vor allem für die PädagogInnen hat das Thema Ernährungssicherheit in Krisenzeiten hohe Priorität.
7. **93 % meinen**, dass **Klimaschutz und Nachhaltigkeit** in Zukunft verstärkt im Unterricht vermittelt werden müssen.

